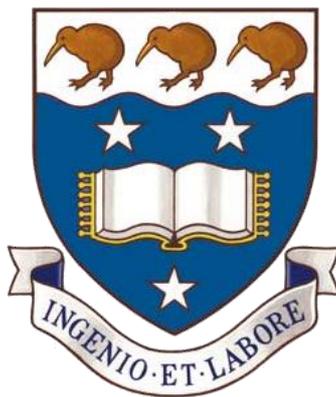


## **Erfahrungsbericht Neuseeland**

**University of Auckland**

**Semester 1/ 2016 (Februar-Juni)**

**Studienfach: Jura, 6. Semester**



Im Folgenden werde ich einen kleinen Einblick in mein Auslandssemester in Neuseeland geben, inklusive allem aus meiner Sicht Wissenswerten sowie ein paar kleinen Tipps von mir.

## **Bewerbung**

Mit den Vorbereitungen für die Bewerbung habe ich ungefähr ein knappes halbes Jahr vor Bewerbungsschluss angefangen. Ein rechtzeitiger Start ist auch in jedem Fall zu empfehlen, da die benötigten Unterlagen etc. doch sehr umfangreich und teilweise in ihrer Anschaffung sehr zeitintensiv sind. So vor allem die zwei Gutachten von Hochschulprofessoren. Hier kann ich zwar nur für Jura sprechen, dennoch ist es wahrscheinlich in vielen Studiengängen etwas schwer, den gewünschten Kandidaten abzugewinnen und für sich zu gewinnen. Am besten hierum so früh wie möglich kümmern, denn die Profs haben ja auch sonst noch viel um die Ohren und es kann gut sein, dass du das ein oder andere Mal nachfragen musst, bis dein Gutachten letztlich fertiggestellt und abgeschickt ist.

Auch die TOEFL/IELTS Test Ergebnisse können eine Weile auf sich warten lassen, in der Regel sind hierfür aber genügend Termine vorhanden (im Notfall auch in Frankfurt). Eine kleine Vorbereitung im Sinne eines Vertrautmachens mit dem Prüfungsformat und den Fragetypen lohnt sich hier, verrückt machen muss man sich für den Test aber sicher nicht.

Ein transcript of records ist nebst dem Zwischenprüfungszeugnis für Juristen im Prüfungsamt zu holen, nach kurzer Absprache dort musst du dieses dann in eigener Arbeit erstellen und letztlich absegnen lassen. Die wichtigsten zwei Unterlagen sind wohl der ausformulierte Lebenslauf und das Motivationsschreiben. Zeige hier gerne, wie sich das Auslandssemester, insbesondere an dieser Uni, in deine Studien- und Lebensplanung einfügt und warum das Austauschprogramm gerade für dich eine große Bereicherung darstellt und auch andersherum.

Nach Einreichung der schriftlichen Bewerbung werden im weiteren Verlauf dann alle Bewerber zu einem persönlichen Gespräch eingeladen, auch hier schadet es natürlich nicht ein wenig Wissen über Land und Uni zu haben und sich über die Gründe für seine Bewerbung im Klaren zu sein.

## **Vorbereitungen**

Nach der heiß ersehnten Zusage von der Uni Heidelberg musste ich schließlich noch abwarten, bis meine Nominierung auch von der University of Auckland angenommen wurde. Hierfür hat das international office in Heidelberg meine Bewerbungsunterlagen weitergeleitet, außerdem musste ich in einem Bewerbungsportal der Uni Auckland noch weitere Angaben zu mir machen und noch diverse weitere Unterlagen einreichen. Auch hierbei war mir Frau Treichler eine große Hilfe, da eben jenes Portal eher unübersichtlich und die Aufforderungen an mich teils etwas verwirrend waren. Beispielsweise hieß es ich solle diverse Dokumente offiziell beglaubigen lassen, glücklicherweise reichte letztlich dann doch die Absegnung vom international office.

Ende November kam dann schließlich die endgültige Offer of Admission von der University of Auckland und es ging für mich weiter mit Kurswahl und der Beantragung eines Studentenvisums. Die Kurswahl lief für mich relativ unproblematisch, für Kurse höherer Semester muss man zwar einen Antrag auf concession stellen, hier reichte es bei mir jedoch, dass ich eine kurze Erklärung zu meinem Status als exchange student

abgab und eine kurze Auflistung der Kurse anführte, die in meinen Augen denen entsprechen, die vom speziellen Kurs als Voraussetzung genannt sind. Infos hierzu finden sich im course catalogue auf der Internetseite. Ansonsten einfach mit den Verantwortlichen in Auckland in Verbindung setzen.

Beim Visum gilt natürlich wieder so früh wie möglich beantragen, dabei kann es bisweilen zu Verzögerungen kommen, dies kann man nie genau absehen. Als Alternative zum Student Visa, so habe ich gehört, kann man auch ein Working Holiday Visum beantragen. Da man mit einem Student Visa, zumindest bei einsemestrigem Aufenthalt, nicht arbeiten darf, hat dieses den Vorteil, neben der Uni auch einen Nebenjob aufnehmen zu können. Allerdings kann man es nur ein Mal beantragen, jeder muss daher für sich selbst abwägen, ob er hierauf nicht vielleicht noch zu einem späteren Zeitpunkt zurückgreifen möchte.

Bezüglich Versicherungen für den Auslandsaufenthalt ist der Stand, dass jeder Student erst einmal automatisch die Versicherung der Uni Auckland „Unisafe“ in Rechnung gestellt bekommt. Sollte man nicht bereits eine Alternative oder eine Versicherung haben, die auch den Auslandsaufenthalt abdeckt, ist dies wohl die einfachste Variante, ansonsten kann man aber auch einen Antrag stellen, dass man anderweitig versichert ist und diese nicht braucht. Unisafe gilt jedoch nur während der Semesterzeiten, in diesem Rahmen aber auch für Reisen ins Ausland (bspw. während der Osterferien). Solltest du danach noch in Neuseeland oder anderswo reisen wollen, so kann ich dir raten, bei deiner Versicherung in der Heimat nachzufragen, wie hier die Konditionen sind. Oft ist wohl der Fall, dass eben dieser Zeitraum nicht mehr abgedeckt ist, da Auslandskrankenversicherungen oft nur eine gewisse Zeitspanne ab dem Zeitpunkt der Abreise aus Deutschland versichern, eine Abreise aus Neuseeland dieser jedoch nicht gleichgestellt wird. Je nachdem brauchst du dann zusätzlichen Versicherungsschutz.

### **Ankunft und Unterkunft in Auckland**

Ende Januar war es für mich dann endlich soweit. Der einwöchige Intensivkurs Introduction to the Common Law, der speziell für Austauschstudenten aus Civil Law Countries angeboten wird, startete bereits Ende Februar und damit eine Woche vor der offiziellen Einführungswoche. Obwohl sich die Semesterzeiten mit unseren hier etwas überlappen, hat das Jurastudium immerhin doch den Vorteil, dass es vorlesungs- und klausurentechnisch relativ flexibel ist und man sich eher erlauben kann vielleicht ein paar Wochen zu verpassen. Ich habe mich daher dazu entschieden 3 Wochen vor Unibeginn anzureisen, um zur besten Reisezeit noch etwas zu im Land rumzukommen und dann auch noch genug Zeit für die Wohnungssuche zu haben. Wem das möglich ist würde ich es auch auf jeden Fall empfehlen, während des Semesters sind größere Reisen ja leider eher nicht möglich und auch die Ferien bieten nicht allzu viel Zeit, zumindest wenn man gerne noch eine Rundreise um die Südinsel machen möchte. In der Mitte des Jahres sind dann leider auch die Wetterverhältnisse nicht mehr ganz so ideal.

Für die Wohnungssuche empfiehlt es sich, sich für die ersten Tage zunächst ein Hostel zu suchen. Hierbei kann man, wenn man rechtzeitig Bescheid sagt, auch Unterstützung von der Uni bekommen. Außerdem bietet diese auch ein sog. „speed-flating“ an, wobei alle Wohnungssuchenden mit einem Organisator und einem Kleinbus durch die Stadt fahren und sich dort Apartments anschauen. Hier war für mich damals zwar eher nichts dabei und auch allgemein sind die Angebote nach meinem Eindruck eher im höheren Segment angesiedelt. Die Erfahrung schadet aber dennoch nicht, um sich ein Bild von

der Wohnungssituation in Auckland zu machen, im Zweifel auch nur für eine kleine Stadttour.

Meine WG habe ich letztlich über die Internetseite „trademe“ gefunden, vergleichbar mit unserem Ebay, man kann dort wirklich alles finden. Über Tage habe ich dort schon im Vorfeld immer wieder geschaut, was für Anzeigen reinkommen und alle angeschrieben, die in Frage kommen. So habe ich dann schließlich einige Termine ausgemacht und konnte dann in relativ kurzer Zeit viele Wohnungen abarbeiten. Das klingt und ist auch relativ aufwendig, erspart einem aber am Ende dann doch auf unbestimmte Zeit im Hostel bleiben zu müssen. Desto näher der Semesterbeginn rückt, desto weniger und schlechtere Angebote finden sich wegen erhöhter Nachfrage eben auch. Die Preisspanne liegt für ein WG-Zimmer im CBD ohne großen Schnickschnack bei ca. 200-300 NZ Dollar die Woche, hier muss man manchmal auch einfach etwas Glück haben. Weiter außerhalb finden sich auch Wohnungen unter 200 Dollar, wegen der längeren Anfahrtszeiten und der eher schlechten Situation betreffend öffentlicher Verkehrsmittel würde ich falls möglich aber eher dazu raten, eine zentrale Wohnung zu suchen. Dies erleichtert auch die Freizeit- und Abendgestaltung erheblich.

Um einen Wohnheimsplatz zu ergattern war ich leider schon zu spät dran, als meine Zusage kam. Sollte man die Chance hierzu haben, würde ich aber wahrscheinlich empfehlen, sich hierfür zu bewerben. Es ist im Vergleich zum überlasteten und chaotischen Wohnungsmarkt in Auckland doch die einfachste und praktischste Variante, außerdem ist man hier mit vielen anderen Studenten, vor allem auch Austauschstudenten zusammen (insb. Studentenwohnheim Carlaw Park), was Freundschaften schließen und gemeinsame Aktivitäten doch erheblich erleichtert. Soweit ich gesehen habe, waren die Unterkünfte auch sehr modern und schön, außerdem preistechnisch im akzeptablen Bereich, ich denke daher auf jeden Fall auch keine schlechte Wahl.

### **Studium und Unileben**

Der Unicampus liegt, zumindest für einen Großteil der Studenten, direkt im CBD. Die zentrale, gute Lage macht dann auch fast schon wieder wett, dass die Uni leider keine Mensa im herkömmlichen Sinne hat. Zwar gibt es einen Foodcourt, dieser ist jedoch (abgesehen vom Unisushi und Snacks/Gebäck/Brötchen) eher mittelmäßig ausgestattet und dabei auch verhältnismäßig teuer. In der Umgebung lässt sich dennoch leicht etwas finden. Ansonsten war ich, obwohl eigentlich kein Veganer, auch großer Fan des Vegan Lunch, den 2 verschiedene Uniclubs mehrmals die Woche auf dem Gelände anbieten, wobei Reis und Curry plus Dessert nur 5 Dollar kosten.

Bezüglich der Kurse kann ich natürlich nur für Jura sprechen. Neben dem zuvor beschriebenen Einführungskurs habe ich mit Blick auf meinen Schwerpunktbereich und auch die beste Vereinbarkeit mit meinen Studieninhalten in Deutschland eher Kurse im internationalen Bereich gewählt, wie zum Beispiel „International Law“ und „Rights and Freedoms“ aus dem 4. Studienjahr, außerdem aber auch den Erstsemesterkurs „Law and Society“, um einen allgemeinen Einblick in das neuseeländische Rechtssystem zu erlangen. Mit meiner Auswahl war ich eigentlich sehr zufrieden, die Kursthemen waren sehr interessant und das Assessment zusätzlich angenehm. Hier muss man etwas aufpassen, da manche Kurse unzählige kleine Zwischenprüfungen, Hausarbeiten etc. erfordern, aus deren Noten sich dann letztlich die Gesamtnote ergibt. Das mag manchen besser gefallen, ich empfand es jedoch in der Summe als deutlich zeitaufwendiger. Ein Pluspunkt ist am Rande noch, dass theoretisch auch die Möglichkeit für undergraduate students (vor dem Examen) aus dem Ausland besteht, Masterkurse zu besuchen.

Ein riesen Pluspunkt der Uni ist wie ich finde das enorme Angebot an studentischen Clubs. Hier gibt es wirklich alles nur Erdenkliche und es ist für jeden etwas dabei. Auf jeden Fall eine super Möglichkeit zur Freizeitgestaltung und auch um Leute kennenzulernen. Neben den üblichen Sportarten gibt es zum Beispiel den Canoeing oder den Tramping Club (Wandern), beide veranstalten regelmäßig Ausflüge in verschiedenste Ecken der Nordinsel, hier kann man wirklich einiges zu sehen bekommen. Anbieten tut sich aufgrund der Lage natürlich auch ein Surf- oder auch Kitesurfkurs, sicher eine einmalige Gelegenheit. Alle Clubs bemühen sich eigentlich auch sehr um die soziale Komponente, auch das gemeinsame Feiern und andere Unternehmungen kommen hier nicht zu kurz.

### **Freizeit**

Auckland bietet als Stadt, aber gerade auch als Standort mit Blick auf umliegende Gegenden, super viele Möglichkeiten, sich die Zeit zu vertreiben. Sollte man neben den vororganisierten Ausflügen der Studentenclubs auch privat oder als Freundesgruppe etwas unternehmen wollen, dann bietet die Umgebung von Auckland mit Stränden, Wäldern und wunderschönen Landschaften zum erkunden viel Potenzial. Allerdings braucht man für die meisten etwas abgelegenen Ausflugsziele ein Auto. Meist kennt man jedoch immer jemanden mit Auto (gerade wenn man länger bleibt lohnt es sich vielleicht auch sich selbst eins anzuschaffen) oder man mietet als Gruppe einen Mietwagen für z.B. ein Wochenende, auch diese Option ist teils erstaunlich günstig. Ansonsten sind der Hafen in Auckland oder auch der Stadtstrand Mission Beach eine gute Alternative, oder aber man macht einen schnellen Ausflug auf die Inseln Rangitoto oder Waiheke Island direkt vor Auckland.

Zum Ausgehen ist abends im CBD (zumindest unter der Woche) nicht immer ganz so viel los, als Gruppe hat man die Bars dann aber doch recht schnell gefüllt, alternativ ist besonders auch am Wochenende Ponsonby zu empfehlen, auch noch relativ zentral. So oder so ist zumindest bei den internationalen Studenten eigentlich immer etwas los.

### **Reisen**

Um Gegenden von Neuseeland zu erkunden, die weiter entfernt liegen, empfiehlt es sich natürlich neben den kurzen Ferien noch vor oder nach dem Semester etwas Zeit an den Aufenthalt heranzuhängen. Am besten reist es sich, zumindest als Gruppe, mit einem Camper. Diesen je nach Saison am besten schon einige Zeit im Voraus buchen. Ansonsten ist man so sehr flexibel und kann spontan sein, so ein Trip ist auf jeden Fall immer ein kleines Abenteuer und sicherlich ein unvergessliches Erlebnis. Ist man schon mal in Neuseeland, dann ist es außerdem auch nicht mehr sonderlich teuer, Flüge nach Australien, Fidschi oder eine der Südseeinseln zu buchen, sollte man hierfür noch Zeit und Geld haben.

### **Klima, Land und Leute**

Zum Klima lässt sich nur kurz sagen, dass in ganz Neuseeland relativ mildes Klima herrscht - im Sommer nicht zu heiß und im Winter nicht zu kalt. Auckland hat vergleichsweise hohe Temperaturen, dafür gibt es hier aber auch relativ häufig Regen. Aber keine Sorge, es sind oft nur kurze aber recht heftige Schauer und dann scheint

meist auch schnell schon wieder die Sonne. Von der Sonnenbrandgefahr muss ich hier wahrscheinlich nicht noch erzählen.

Es ist bestimmt kein wohlgehütetes Geheimnis, dass Neuseeland ein Land mit unbeschreiblich schöner und diverser Landschaft ist und in seiner Ganzheit so mit keinem anderen vergleichbar. Am buchstäblich anderen Ende der Welt ist es daher auf viele Weisen doch so anders als bei uns, gleichzeitig aber irgendwie kulturell und von der Mentalität her auch vertraut. Die Neuseeländer haben wohl ihre kleinen lustigen Eigenheiten, ich habe sie aber insgesamt als sehr offenes und herzliches Volk kennengelernt, mit einem Hang zu lustigen Abkürzungen und einer Liebe für Aktivitäten in der Natur. Wer kann es ihnen verübeln.

Insgesamt bin ich überglücklich, ein Semester in diesem unbeschreiblich tollen Land verbracht haben zu dürfen, mit vielen vielen unzähligen Erinnerungen, die mir sicherlich einige der schönsten und unvergesslichsten meines Lebens bleiben.

Jedem, der die Möglichkeit zu einem Austausch hat, kann ich diese Erfahrung wirklich nur wärmstens empfehlen! Dass Neuseeland hierbei mein Favorit ist, dürfte hier nicht überraschen.

Kia ora!

